

Das Zinkblende-Vorkommen "Rudolf-Stollen" vom Ellmautal, Großarlal

Von R. Mrazek und A. Strasser, Salzburg

Dem Salzburger Mineralsammler R. BUTTINGER, Salzburg, nach dem das Vorkommen benannt ist, gelang ein sehr bemerkenswerter Mineralfund. Reichlich zur Verfügung stehendes Material läßt eine umfassende Bearbeitung zu.

Ein einige Zehnermeter großer Stock grauen Triasdolomites, eher schon ein feinkörniger Dolomitmarmor, ist von feinschuppigem Glimmerschiefer umhüllt. In Hohlräumen der zwischen den Kluftscharen stehenden Gesteinsrippen, aber auch in der brecciösen Füllung einer Kluft, der südlichsten, traten Z i n k b l e n d e - Kristalle auf. Zinkblende wurde von O. FRIEDRICH (4) vom Steibruch Gruber bei Großarl erwähnt. Beachtlich bei diesem neuen Vorkommen ist die grüne Färbung der Kristalle, ähnliche sind vor Jahren auch beim Katschberg-Tunnelbau gefunden worden (35). Die Kristalle bilden vorwiegend Tetraeder, abgestumpfte Ecken, auch Zwillinge sind keine Seltenheit (32,55). Sie erreichen maximal 7 mm Größe, sind aber meist viel kleiner. Bei Einwirkung von Sickerwasser kommt es zu einer Korrosion der sonst stark glänzenden Kristallflächen. Die Flächen werden matt und rauh, die Lösung der Kristalle geht so weit, daß manchmal nur mehr Relikte oder im umgebenden Calcit Hohlräume zurückbleiben. An solchen Stellen kommt es zur Bildung von H y d r o z i n k i t der als feiner Belag in den Hohlräumen sitzt. Auch derb bis etwa 10 cm stark, teils in Gesellschaft von B l e i g l a n z ist Zinkblende anzutreffen. Die Zinkblende dürfte einen geringen an Quecksilber aufweisen, der sich bei der Verwitterung als roter Z i n n o b e r - Belag um die korrodierten Kristalle herum zeigt.

An der sulfidischen Paragenese sind weiters K u p f e r k i e s und wenig P y r i t beteiligt.

Bleiglanz scheint zur Bildung einer geringen Menge kugeligen zitronengelben P y r o m o r p h i t e s Anlaß gegeben zu haben.

Einige undeutliche, stark glänzende, farblose Kriställchen neben verwittertem Bleiglanz deuten auf C e r u s i t.

D o l o m i t ist in bis 1 cm großen Rhomboedern Vorhanden.

C a l c i t tritt in korrodierten Skalenoedern auf. Kleine Kristalle markieren in perlschnurartigen Reihen feine Risse im Gestein.

Die auftretenden völlig klaren B e r g k r i s t a l l e erreichen etwa 8 cm Länge bei einfachem Habitus. Varianten der Ausbildung sind: Kronenquarz, Teleskopquarz, Doppelender, auch gebogene Kristalle kommen vor.

Bergkristall mit Albit-gibt es auch in der Wandreihe der Geierwand und etwa 800 Meter w der Saukaralm im Ellmautal.

Mitunter gibt es zwischen Albit-Kristallen strohgelbe R u t i l -Haarbüschel.

Ein winziger, hellbrauner, linealartiger Kristall neben Rutil auf Dolomit könnte B r o o k i t sein.

Als ganz große Rarität in vorliegender Paragenese mit Zinkblende und Bleiglanz ist ein zitronengelber, stark glänzender, prismatisch-spitzpyramidaler W u l f e n i t - Kristall von 0,3 mm Länge.

A p a t i t konnte ebenfalls nachgewiesen werden. Es lag ein kleiner farbloser, dicktafeliger stark glänzender Kristall vor.

Recht häufig ist A l b i t in bis mehrere cm messenden Kristallen. Silberweiße Häute finden sich nicht nur im Glimmerschiefer, sondern überziehen auch häufig als jüngste Bildung alle anderen Minerale. Anfangs für Serizit gehalten, wurde das Material am Mineralogischen Institut unserer Universität bei ersten einfachen Untersuchungen als Gemenge von Glimmer mit einem Mineral der M o n t m o r i l l o n i t - Gruppe

identifiziert. Dafür sei herzlich gedankt! Es ist dies der zweite gesicherte Fund aus dem Land Salzburg. Erstmals wurde Montmorillonit aus dem Katschbergtunnel von mehreren Abschnitten durch E. KIRCHNER nachgewiesen (10, 516 und 519).

Vorstehendes Blei-Zink-Vorkommen scheint eines jener zu sein, deren mehrere es in ähnlicher geologischer Situation in O.M. FRIEDRICH'S Lagerstättenkarte gibt (3), z.B. Fallstein, Arlstein, Kleinarltal.

M I N E R A L N E U F U N D E

=====

B a r y t - Kristalle aus Oberalmer Schichten von der Auffahrt nach St. Koloman, zwischen Kuchl und Golling.

Analog zur Überschrift war bei H. MEIXNER (21,42) anstatt Baryt Coelestin zu lesen. Als Ergänzung in diesem lange von Sammlern kaum beachteten Steinbruch konnte R. MRAZEK, Salzburg, den Nachweis blättriger Baryt-Kristalle erbringen.

Über Baryt vom Rehrbruch bei den Lammeröfen in ähnlicher Ausbildung wurde berichtet (30,18).

Ein weiterer Barytfund geht auf TH. RULLMANN zurück, der großspätige Stücke im Grabenbach sicherstellte.

J o r d a n i t , Z i n k b l e n d e , A p a t i t u.a. aus dem Permoskyth der Lammermasse.

In der "Salinaren Trias", im Permoskyth, sind in den letzten Jahren zahlreich neue Mineralfunde getätigt worden (11,12,13,24,25,26,32).

Hinter dem Gehöft Hallberg-Wagner, Rigausberg, gelangen Funde von fast kugeligen S c h w e f e l - Kristallen in Hohlräumen des Gutensteiner Kalkes, auch P y r i t konnte festgestellt werden (R. MRAZEK).

Aus dem Gipsbergbau Webing der Fa. MOLDAN wurden aus körnigenweißen Gips rote und sehr selten zitronengelbe blättchenförmige Z i n k b l e n d e - Kristalle geborgen. Dabei auftretendes feinkristallines Material war H a e m a t i t , mitunter in 0.5 mm messenden tetraeder-ähnlichen Kristallen. Ein weiterer Fund aus diesem Bergbau, ebenfalls in körnigem Gips, aber in Verbindung mit stark verändertem, weichen roten Werfener Schiefer, waren scharf ausgebildete M e s i t i n s p a t - Kristalle. Es lagen rhomboedrische Kristalle mit groß entwickelter Basisfläche vor (R. MRAZEK).

Ein anderes Mesitinspat-Vorkommen liegt am Lammerufer, etwa 1 km E

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mineralobserver - Mitteilungen der Arbeitsgruppe für Mineralogie des Hauses der Natur in Salzburg](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [6_1982](#)

Autor(en)/Author(s): Mrazek Rainer, Strasser Albert

Artikel/Article: [Das Zinkblende-Vorkommen "Rudolf-Stollen" vom Ellmautal, Großarlal 60-61](#)